



**Reizvoll:** Carola Fürste (v. l.), Martin Schmidt, Kerstin Kniecinski, Ingrid Nagel und Ralf Iseemann an der Weihestraße vor dem letzten freigelegten Teilstück des Gohfelder Sudbachs. Der Kreis Herford hat am Mittwoch die 4,6 Kilometer Bachlauf begutachtet.

FOTO: ULF HANKE

# Sudbach unter der Lupe

**Umwelt:** Der Kreis Herford begutachtet den Zustand des Baches und kritisiert: Anlieger werfen immer wieder Grünschnitt und Äste an die Böschung

Von Ulf Hanke

■ **Löhne.** Der Gohfelder Sudbach hat's nicht leicht. Kaum erblickt er auf dem Wittel das Licht der Welt, wird er in dunkle Röhren eingezwängt. Und da, wo er vor vielen Menschen seine Pracht entfalten könnte, im Gohfelder Dorfzentrum, wird er wieder weggesperrt. Sein Bett kann der Sudbach frei auf seinen 4,6 Kilometern Länge eigentlich nur im Sudbachtal entfalten. Und diese Freiheit wurde dem Bach vor wenigen Jahren erst durch das Weser-Werre-Else-Projekt wieder verschafft.

Der Kreis Herford hat am Mittwoch den Gohfelder Wasserlauf unter die Lupe genommen. Der Sudbach ist eines von zwölf Fließgewässern, das Fachleute des Kreises dieses Jahr besichtigen. Zuletzt haben sie im Jahr 2009 auf den Sudbach geschaut. Acht Jahre später sagte Ingrid Nagel: „Es hat sich vieles verbessert.“ Nagel ist Umweltschutztechnikerin und Gewässerschutzbeauftragte des Kreises Herford.

Das Landeswassergesetz schreibt die regelmäßigen Gewässerschauen vor. Die Verbesserungen, betont Ingrid Nagel, sind allesamt durch Renaturierungsarbeiten des Weser-Werre-Else-Projektes zustande gekommen. In dem WWE-Projekt arbeiten etwa 100 Menschen, die seit langer Zeit arbeitslos sind und für die durch die Renaturierungsarbeiten ein zweiter Arbeits-

markt geschaffen wurde. Im Sudbachtal wurde der Sudbach zum Beispiel mehrere Meter von der Straße weg ins Tal verlegt, wo er jetzt frei entfalten kann.

Nach Meinung der Fachleute um Ingrid Nagel sticht der Sudbach kreisweit nicht durch besonders arge Probleme hervor. Allerdings ist der obere Bachlauf unter der B 61 erst vor acht, neun Jahren renatu-

riert worden. Diese Bemühungen sind vorübergehend durch die Brückensprengung zunichte gemacht worden. Der Sudbach musste wegen der Baustelle erneut verrohrt werden.

Die Stelle unter der gesprengten Sudbachtalbrücke soll aber nach dem Neubau wieder so werden wie zuvor.

Im Unterlauf, mitten in Gohfeld, sieht das schon anders aus. „Das ist eher unerfreulich“, sagte Ralf Iseemann. Auch hier ist der Bach komplett verrohrt, fließt unter der Weihestraße und unter der Sparkasse durch, wird dann in ein enges Bett gezwängt und entlang der Brückenstraße zur Werre geführt. Iseemann: „Es wäre schon wünschenswert, dem Bach hier mehr Raum zu geben. Doch es fehlt der Platz.“

Die fünf Fachleute stiefelten am Mittwoch den gesamten Bachlauf ab und fanden auf den 4,6 Kilometern immer wieder Grünschnitt und Astschnitt an den Ufern. „Das gehört da nicht hin“, sagte Ingrid Nagel. Der verrottende Grünschnitt erhöht den Nähr-

stoffeintrag in den Bach, Schnittabfälle drohen zudem den Bachlauf zu verstopfen, was bei Hochwasser zum Problem der Anwohner werden kann.

„Wir werden die betroffenen Anlieger anschreiben“, sagte Nagel. Die Eigentümer sind für den Kreis Herford als untere Wasserbehörde stets der erste Ansprechpartner, um Missstände am Bach zu beseitigen, auch wenn die Eigentümer gar nicht selbst Grünschnitt am Ufer abgeladen haben.

Im Lauf der Zeit haben Arbeiter vom WWE-Projekt dem Sudbach an etwa 25 Stellen auf die Sprünge geholfen. Zwischen den Häusern des Wittekindshofes und der Sudbahn haben Arbeiter zuletzt das Flussbett freigeschaufelt. Etwa 300.000 Euro hat die öffentliche Hand hier investiert, weiß Ralf Iseemann von der Stadt Löhne zu berichten.

Und Anlieger haben im Gegenzug auf Flächen verzichtet, damit der Sudbach sich entfalten kann.



**Bett verlegt:** Der Sudbach durchfließt das Sudbachtal auf einem neuen Weg, das Arbeiter gestaltet haben.

FOTO: WESER-WERRE-ELSE